

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Nummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 66.

Mittwoch, 20. März 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straß, von Kutschmann, jeweils am Schalter der t. d. Postämter 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Tagespreise 1 Pf. für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kantenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Verdingung.

Für den Neubau der Kirche zu Riesa sollen folgende Arbeiten im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden:

- Loos I: Erd- und Maurerarbeiten, einschließlich Materiallieferungen.
- Loos II: Zimmerarbeiten, einschließlich Materiallieferungen.
- Loos III: Steinmearbeiten, einschließlich Materiallieferungen.

Zeichnungen, Verdingungsansätze und Bedingungen liegen im Baubüro, Friedrich-August-Straße (Herberge zur Heimath) zur Einsicht aus und können, mit Ausnahme der Zeichnungen, gegen postfreie Einsendung von M. 6,00 für Loos I, M. 4,00 für Loos II und M. 6,00 für Loos III von da bezogen werden. Dasselbe wird auch sonst jede gewünschte Auskunft erteilt.

Von den die Steinmearbeiten betreffenden, angefertigten Zeichnungen können Copieen, so weit der Vorrath reicht, zum Preise von M. 2.— per Mtr. bezogen werden.

Die versiegelten, mit der Aufschrift:

„Verdingung, den Neubau der Kirche zu Riesa betreff., Loos I resp. Loos II oder III“

versehene Angebote sind nebst Materialproben an das vorgenannte Baubüro postfrei bis Freitag, den 5. April 1895, Nachmittags 5 Uhr einzusenden.

Die Auswahl unter den Submittenten bleibt vorbehalten; Zuschlagsfrist zwei Wochen. Riesa, den 19. März 1895.

Der Kirchenvorstand.
Führer, Pfarrer.

Der.

Bekanntmachung.

Das Geschäftszimmer des Königl. Proviand-Amtes zu Riesa befindet sich vom 1. April d. Jrs. ab Gartenstraße 6. I.
Dorn, Proviand-Amts-Rendant.

Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, 20. März 1895.

Nächsten Sonnabend, den 23. d. M. findet Abends 8 Uhr im Hotel Kaiserhof die Generalversammlung der hiesigen Dünge-Abfuhr-Aktien-Gesellschaft statt. Wir machen auf dieser Stelle die Herren Aktionäre noch besonders darauf aufmerksam, daß pünktliches Erscheinen dabei nötig ist, indem bei Eröffnung der Versammlung um 8 Uhr das Versammlungsgelände geschlossen wird, so daß später Erscheinende keinen Zutritt haben. Die Aktionäre haben sich durch Vorzeigung ihrer Aktien zu legitimieren, oder eine Bescheinigung vom Vorstande der Gesellschaft beizubringen, aus welcher zu ersehen, daß sie Inhaber der Aktien sind. Anträge auf Uebertragung von Aktien sind bei der Generalversammlung mündlich oder schriftlich beizubringen und treten nach erfolgter Genehmigung seitens der Generalversammlung erst die neuen Inhaber als Aktionäre ein.

Wie eifrig die Deutschen Eisenbahnen und insbesondere auch die Sächsische Staatsbahnverwaltung bestrebt sind, die Ausfuhr deutscher Waaren zu fördern und diesen den Wettbewerb gegen die außerdeutsche Produktion zu erleichtern, zeigt folgender Vorgang. Wir erfahren nämlich, daß am 1. April d. J. ein direkter Tarif für die Güterverkehre von deutschen Stationen nach den ostafrikanischen Hafenplätzen südlich von Aden, sowie nach den Stationen Johannesburg und Pretoria der Niederländisch-Süd-Afrikanischen Eisenbahn in Kraft treten wird. An diesem Tarife sind eine größere Anzahl von sächsischen Eisenbahnstationen beteiligt. Der neue Tarif ermöglicht eine direkte Frachtberechnung von Deutschland nach den ostafrikanischen Hafenplätzen, sowie nach den Binnenstationen Johannesburg und Pretoria zu ermäßigten Tarifen und dürfte der bisher an englische Vermittlung gebundenen sächsischen Industrie gewiss bedeutende Vorteile bringen.

Von den 68 Städten des Königreichs Sachsen mit der Verfassung für mittlere und kleinere Städte haben bis jetzt 62 beschlossen, dem Fürsten Bismarck das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Das amtliche „Journal“ veröffentlicht eine Verordnung der Ministerien des Innern, sowie des Kultus und öffentlichen Unterrichts, die Abänderung einiger Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze über die Sonn-, Fest- und Vortagsfeier vom 10. September 1870 betreffend. Die Verordnung lautet: Arbeiten im Betriebe der unter § 105b, Absatz 1 der Reichsgewerbeordnung fallenden Unternehmungen, mit denen nach §§ 105b, Absatz 1, 105c bis 105f der Gewerbeordnung Arbeiter an Sonn- und Festtagen beschäftigt werden dürfen, sind, gleichviel ob sie von selbständigen Gewerbetreibenden oder deren Arbeitern vorgenommen werden, dem Verbote des § 4, Absatz 1 des Gesetzes über die Sonn-, Fest- und Vortagsfeier vom 10. September 1870 nicht unterworfen. Bei diesen Arbeiten ist jedoch jedes nach außen hin bemerkbare Geräusch thunlichst zu vermeiden. — Soweit die gemäß § 105d der Reichsgewerbeordnung zugelassenen Sonn- und Festtagsarbeiten am Oster-, Pfingst- oder Weihnachtsfeste zu unterbleiben haben, ist ihre Vornahme auch am Todtenfestsonntage, am Charfreitage und vorbehaltlich der für Ortschaften mit überwiegend römisch-katholischer Bevölkerung im Bezirke der Amtshauptmannschaft Bautzen in § 61, Ziffer 2 der Ausführungsverordnung zur Reichsgewerbeordnung vom 28. März 1892 getroffenen Bestimmung an den Fuß-

tagen verboten. — Die einzelnen Gewerbetreibenden für ihre Gewerbebetriebe erteilten Dispensationen von den gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsfeier werden aufgehoben. Diese Verordnung tritt mit dem 1. April 1895 in Kraft.

Nach Mitteilung der königlichen Wasserbauverwaltung ist die in den letzten Tagen von Obervogelgang Stromaufwärts bis Wehlen noch vorhandene Eiseisdecke von gestern Mittag bis Abend abgeschwommen; ebenso ist die am 9. März unterhalb Riesa bis Böhren heraufreichende Eiseisdecke infolge der milden Witterung wieder verschwunden, so daß gegenwärtig auf der sächsischen Elbschiffahrt eine Eiseisdecke nicht mehr vorhanden ist. Aus Böhmen wurde gemeldet, daß am 18. März, Mittags 2 Uhr, das Eis der Elbe an der Melniker Brücke bei + 90 cm Stauwasser abgeschwommen, darauf aber das Wasser bis auf + 60 cm wieder gesunken ist. Das Eis der Moldau soll sich bei Wrbno oberhalb Melnik gestaut haben. Einer weiteren Nachricht nach hat sich das Eis zwischen Schöna und Mittelgrund heute Nachmittags 1/2 2 Uhr in Bewegung gesetzt und dürfte im Laufe der kommenden Nacht hier durchkommen. Nach einer von Leitmeritz heute Nachmittags eingegangenen Depesche ist das Eis daselbst bei einem Wasserstande von 136 cm über Null zwar in Bewegung gekommen, kurz unterhalb Leitmeritz aber wieder stehen geblieben.

Der diesjährige sächsische Gastwirthstag wird vom 2. bis 4. Juli in Burgstädt abgehalten.

Gestern Mittag passierte der Dampfer „Saxonia“ der Herren Gebrüder Böhmer mit einem anhängenden hochbeladenen Kahn voll leerer Petroleumfässer auf der Thalfahrt die hiesige Elbbrücke. Nachdem vorgestern von Torgau aus die Eismassen der Unterelbe abgeschwommen waren, auch die sofort eingezogenen Erkundigungen ergaben, daß die Strecke Dresden-Torgau eisfrei sei, ließ man den Dampfer, der seit dem Herbst mit dem geladenen Kahn in Dresden lag, eiligt abgehen und wohl mit Recht. Bei der Höhe der Ladung wäre der Kahn nicht ausgeschlossen gewesen, daß der erwähnte Kahn, andauernd hohen Wasserstand für die nächsten Wochen angenommen, lange Zeit die Brücken nicht hätte passieren können. Eile that daher noth, natürlich war man in allen Kreisen erkaunt, bereits einen Dampfer auf der Elbe zu sehen.

Sachsen besitzt 328 Kilometer schmalspurige Bahnen und es sind für dieselben an Betriebsmitteln vorhanden 64 Tendermaschinen, 237 Personenwagen, 38 Zugführerwagen, 267 bedeckte und 983 offene Güterwagen.

Conty, 19. März. Wie man uns mittheilt, sind für die neu zu besetzende hiesige Kantorstelle die Herren Lehrer Lohse in Langhennersdorf bei Pirna, Lehrer Rothe in Klein-ebau bei Jittau und Lehrer Baumann in Kiebitz bei Ostrau in Vorschlag gebracht, welche Donnerstag, den 21. d. Mts. früh 8 Uhr in der hiesigen Kirche ihre Probe abzulegen haben. Leutenow bei Krögis, 18. März. Der hiesige Schmiedemeister und Schankwirth Thieme fuhr am Sonnabend mit seinem Schwager in einem Geschirre von Reichen jurück; an der steilen Bergstraße konnte jedoch das Pferd den Wagen nicht mehr erhalten, drängte ihn zur Seite und warf ihn an der Leutenow'schen Mühle um. Hierbei wurden die beiden Insassen auf die Straße geschleudert und der Schmiedemeister fiel so unglücklich auf einen Stein, daß er auf der Stelle starb. Sein Schwager kam mit einer leichteren Verletzung am Kopfe davon.

Dresden. Von dem Nachmittags 1 Uhr 25 Min.

vom hiesigen Böhmischem Bahnhofe nach Tharandt verkehren den Personenzuge wurde am Montag kurz vor letztgenannter Station ein junger Mensch überfahren. Der Unglückliche hatte sich unmittelbar vor dem Zuge in das Gleis geworfen, wurde aber, trotzdem die Luftdruckbremse vorzüglich wirkte und den Zug sofort zum Stillstand brachte, doch noch von Maschine und Tender überfahren und schrecklich zugerichtet. Es sind ihm die Füße zermalmt und beide Hände abgefahren worden; mit nächstem Zuge erfolgte in ärztlicher Begleitung seine Ueberführung nach dem hiesigen Carolahause. — In einem unbewachten Augenblicke hat am Sonnabend Nachmittags ein bald zwei Jahre altes Mädchen in der Neustadt unter der wahrcheinlichen Voraussetzung, es sei etwas Eßbares, scharfe Soda aus einer Kaffeetasse genossen. Das Kind ist gestern ungeachtet ärztlicher Hilfe in der Diakonissenanstalt verstorben.

Dresden. Trotz des Winters sind die Arbeiten an dem städtischen Ausstellungsgebäude rüstig gefördert worden, doch wird es noch angestrengter Thätigkeit bedürfen, um die Räume und den angrenzenden großen Platz für die im nächsten Jahre abzuhaltenden Ausstellungen der internationalen Gartenbau- und der darauf folgenden sächsischen Gewerbeausstellung fertig zu bringen. Inzwischen ist der Gewerbeverein, der in Zukunft mit seinen Ausstellungen im Gewerbehause wohl ins Hintertreffen kommen dürfte, thätig gewesen, um auch in diesem Jahre den Besuchern Dresdens etwas Eigenartiges bieten zu können. Mitte Mai soll die Ausstellung für Erziehung und Ernährung des Kindes eröffnet werden. 146 Aussteller haben ihre Theilnahme bereits zugesagt und beanspruchen zur Ausstellung ihrer Erzeugnisse ca. 800 Quadratmeter Boden und 200 Quadratmeter Wandfläche. Die Ausstellung zerfällt in verschiedene Gruppen, die im Gewerbehause und den Nebenträumen untergebracht werden. Die einzelnen Abtheilungen umfassen die Ernährung, die Bekleidung, die Pflege und Wartung des Kindes. Die Spielwarenindustrie dürfte reich vertreten sein. Interessant werden auch die Gruppen der Krankenpflege und der Kinderzimmereinrichtungen sein. An die Turngeräte, die Schulzimmereinrichtungen schließt sich das weite Gebiet des Unterrichtswezens an. Im kleinen Saale finden Vorträge statt, welche das wichtige Gebiet der Kindererziehung beleuchten sollen. Eine, bei solchen Anlässen unvermeidliche Lotterie mit vorläufig 50 000 Loosen wird den Besuchern und Nichtbesuchern verschiedene Markstücke aus der Tasche locken.

Potschappel. In der am Freitag hier abgehaltenen Gemeinderatssitzung spielte sich eine recht unerquickliche Scene ab. Vom Bauausschuß des Gemeinderaths war der Antrag eingebracht worden, einen neu zu beschaffenden freien Platz zu Ehren des Altreichskanzlers „Bismarckplatz“ zu taufen; darüber erhob sich wüthender Ärger seitens der drei anwesenden Socialdemokraten unter gemeinsamer Verunreinigung dessen, dem die Ehreung galt, so daß die Sitzung momentan unterbrochen werden mußte. Die hierauf vorgenommene Abstimmung ergab mit großer Majorität die Annahme des vorerwähnten Antrages.

Waldheim. Ein Sohn des in der Nähe der Dietenmühle stationirten Bahnwärters Poyt hat sich über die Brüstung des dortigen Viadukts auf die unten vorüberführende Straße gestürzt. Der Unglückliche war sofort todt.

Chemnitz, 18. März. Bekanntlich war in der Neujahrsnacht 1894 an der fünfjährigen Tochter des Restaurateurs Kalitzky hier ein abscheuliches Verbrechen verübt worden,

Freitag, den 22. d. s., Abends 8 Uhr veranstaltet der Deutsche Jugendbund zu Riesa im Saale des Bettiner Hofes eine Vorseier zu Bismarcks Geburtstag, bestehend in Vortrag, Theater, Concert und Ball. Hierzu sind die Herren Mitglieder des Deutschen Reform-Vereins nebst werthen Angehörigen eingeladen und werden um möglichst zahlreiche Theilnahme ersucht.

Der Deutsche Reform-Verein für Riesa und Umgegend.
Franz Hille.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein empfiehlt

COGNAC

* zu Mk. 2.— pr. Fl.
** „ „ 2.50 „ „
*** „ „ 3.— „ „
**** „ „ 3.50 „ „

Verkauf in 1/2 und 1/4 Flaschen.
Alleinige Niederlage für: Riesa bei A. B. Hennicke.

Parfettfußboden- und Violoncello-Wachse empfiehlt billigst * Ottomar Vortsch.

Trost für Kranke.

Wie so mancher Kranke suchte und fand auch ich Hilfe gegen mein Lungenleiden bei Frau Amalie Berger, Dresden, Pflanzstr. 60, II. Längere Zeit litt ich linksseitig an der Lunge. Außer Husten und Auswurf hatte ich heftige Brustschmerzen und Stechen zwischen den Schultern, welches mir Veranlassung zu ernstlichen Besorgnissen gab. Nachdem sonst alle angewandten Mittel nichts halfen, bediente ich mich vertrauensvoll der Verordnung genannter Dame u. so bin ich meiner Heferin herzlich dankend, in kurzer Zeit von allen Leiden geheilt. Ich ersehe mich jetzt der besten Gesundheit und verleihe meinen Dienst ohne Beschwerden mit neuem Lebensmuth. Dies diene jedem Kranken zur Empfehlung.

Rosen i. S., Eichholzgasse 141.
Hochachtungsvoll Bruno Arnold, Maschinenführer.
Gebirte Fr. Amalie Berger, Dresden, Pflanzstr. 60, II.
Nachdem ich mich volle 9 Monate von dem anhaltend guten Erfolge Ihrer Kur überzeugt habe, kann ich Ihnen über das Befinden meiner Tochter unsere vollste Zufriedenheit aussprechen. Die hochgradige Bleichsucht mit ihren schlimmen Folgen ist ganz geheilt und ist meine Tochter bei frischem Aussehen wieder kräftig und heiter. Wenn Sie in ich erbittet, anderen Kranken Ihre Kur auf's Beste zu empfehlen.
Frohndorf b. Biegeheim (Bez. Weidenau).
Mit herzlichem Dank und Gruß
* Gustav Hohlfeld, Mühlentbesitzer.

Sämmtl. Polsterartikel empfiehlt Max Bergmann, Hauptstraße
Vogelkäfige von 60 Pfg. an das Stück bis zu den elegantesten. Größte Auswahl.
E. Weber, Klempnerstr., Kaffianenstr.
Emil Schneider, Naturheilkundiger & Waffner, Kaffianenstr. 60 behandelt alle Krankheiten ohne Medicin.
Chemische Urin-Untersuchung.
Sprechst. 8—9 Uhr Vorm., 1—2 Uhr Nachm.

Gesangbücher in jeder Preislage billigst. f. katholischen Gebetbücher in deutscher und polnischer Sprache, empfiehlt Arno Hampel, Ecke Schul- und Kastanienstr. Namen werd. umf. aufgedruckt.

Submission.
Die für die Renovation hiesiger Kirche nöthigen Maurer-, Zimmer-, Schiefer-, bedeker-, Klempner-, Schmiede-, Schlosser-, Tischler- und Blüthableitungsarbeiten sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.
Unternehmer haben an Ort und Stelle den Zustand des Baues zu besichtigen und von den Blanketts, welche bis zum 29. d. s. (in den Tagesstunden von 9—3 Uhr) auf dem hiesigen Pfarramte ausliegen, Abschrift zu nehmen.
Offerten sind bis zum 5. April d. J. anher einzureichen.
Stauch, P. Stauch, 18. März 1895.
Der Kirchenvorstand.
P. Ehemann.

Aleie = Versteigerung.
Dienstag, den 20. März 1895, Vormittags 11 Uhr sollen am Hofen in Gröba im Saale der hiesigen Firma Grasselt & Thiem 800 Centner Roggenkleie für Rechnung wen es angeht, öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden durch den Unterzeichneten versteigert werden.
Riesa, am 18. März 1895. G. Glauch, Localrichter.

Felix Weidenbach's Weinstuben!
Große Auswahl von Delicatessen.
Freitag, den 22. d. s., Abends punkt 8 Uhr im Bettiner Hof
Vorseier zu Bismarcks Geburtstag bestehend aus Sestrede, Concert, Männerchören, Theater u. s. w. Mitglieder, sowie von solchen eingeführte Gäste mit ihren Angehörigen sind herzlich willkommen. Vereine, Behörden etc., welchen bereits Einladungen zugegangen sind, werden auch hierdurch nochmals ergebenst eingeladen. **Entree für Herren 30 Pfg.** Der Reinertrag wird dem Denkmals-Ausschusse des Patrioten-Bundes überwiesen.
Der Gesamtvorstand.

Freiwillige Feuerweh'r Nünchritz.
Sonntag, den 24. März d. J. im Gesellschaftshaus zu Nünchritz Theater-Vorstellung, aufgeführt von Mitgliedern des Vereins für Gewerbe u. Landwirtschaft zu Nünchritz u. Umgegend.
Der Raub der Sabinerinnen, Schwan in 4 Acten von Franz und Paul von Schönthan.
Der Reinertrag wird zur Anschaffung von Rettungsgeräthen für die Freiwillige Feuerweh'r verwendet. **Billets** sind an der Kasse à Stück 50 Pfg. zu entnehmen.
Anfang punkt 7 Uhr. — Nach dem Theater BALL.

F. Osang's Restauration.
Zu unserem **Sonnabend, den 23. März** stattfindenden **Kurpfenschmaus** laden werthe Gönner und Freunde ergebenst ein
F. Osang und Frau.

Georg Beeg, Nünchritz
bringt sein großes Lager in fertiger Herren- und Knaben-Garderobe, sowie sein **Hut- und Mützen-Lager** in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig empfehle **Confirmanden-Muzige** in allen Größen. **Specialität: Englische Lederhosen** in jeder Preislage.
Ich bin in der Lage, betreffs Auswahl und Preisstellung jeder Concurrnz die Spitze zu bieten.
Anfertigung nach Maß unter Garantie guten Passens.

Schöne, staubfreie, doppeltgereinigte **Bettfedern und Daunen**, in acht Sorten, sowie ungeschliffene, prima Qualität, empfiehlt das Oberlausitzer Leinwandlager von **Moritz Obenaus.**

Entgeltlich verleihe Anweisung zur Rettung von Trunksucht mit und ohne Vorwissen. M. Falkenberg, Berlin, Steinmühlstr. 20
Deute früh 1/4 Uhr verschied schnell und unerwartet nach kurzem Krankenlager mein lieber guter Mann, **Friedrich Ernst Seifert, Kunst- und Handelsgärtner zu Riesa.** Dies zeigt allen Freunden und Bekannten nur hierdurch an die tieftrauernde Wittve **Ida Seifert geb. Förster.** Riesa, am 20. März 1895.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Confirmanden-Schuhe und -Stiefel empfiehlt billigst **Robert Meyer, Nünchritz.** Gleichzeitig halte ich zur Frühjahrssaison mein **Schuhwaaren-Lager** aller Art bestens empfohlen. D. O.

Kainit, Thomasmehl, 20% und 16% (Sternmarke), ausgenommen mit bis 98% garant. 70% citratlös. Phosphor, **Kamm-Superph.** 1/2, 1/3, 1/4, **Guano, ged. Knochenmehl, Gerst- u. Weizenmehl, Aleie, Mehl** von Bienen, **Speisefalz, Viehsalz, Stein-, Braun- und Schmiedeholz, Ban- u. Düngesalz,** Legieren mit Fruchttermäßigung, **Weißkalk, Cement, Cementwaaren** — nur beste Qualitäten — empfiehlt billigst

C. F. Seurig's Nachf. Niederlage: **Bahnhof Langenberg.** **Alten echten 45 Proz. Nordhäuser Korn-Branntwein,** nicht von Kartoffelsprit, empfiehlt in Höfen und literarische billigt ab Riesa und Nordhausen **Mor. Damm.**

Engl. Porter und Ale (von Barclay, Perkins & Co. und Bass & Co. in London) empfiehlt in bester Qualität und gut gelagert **Max Keyser, Biergroßhandlung.**

Apfelsinen 5—8 Stück **Neue Malta-Kartoffeln,** feinste Heibelbeeren in Zucker ges. à Pfd. 40 Pfg., **Staudensalat, Petersilie etc., grüne Serringe** à Pfd. 20 Pfg. wieder eingetr. u. empf. **Max Leidholdt, vis-à-vis d. Delfabrik.**

Neue Maltskartoffeln empfiehlt **Ernst Schäfer.** **Tafelfertige Frühstücks-Cafenzungen** empfiehlt * **Felix Weidenbach.** **f. junge Erbsen, 2 Pfd.-Dosen nur 1 M.,** Alle Sorten **zarten Spargel** empfiehlt billigst **Felix Weidenbach.** **Feinste Frankfurter Schinken** in Brodbrot gebacken empf. **Felix Weidenbach.**

Siebert's Restauration. Nächsten **Freitag Schlachtfest.** **Restaurant Bergkeller.** Morgen **Donnerstag Schlachtfest,** dazu ladet freundlichst ein **Robert Kohn.**

Gasthof Braunsig. **Donnerstag, den 21. März** ladet zum **Kurpfenschmaus, sowie zum BALL** freundlichst ein **Otto Lehmann.**

Freie Ver. Kampfgenossen 1870/71. Um Theilnahme aller Kameraden an der nächsten **Freitag, als den 22. d. s., Abends 8 Uhr** im Saale des Bettiner Hof vom **Deutschen Jugendbund** veranstalteten **Vorseier zu Bismarcks Geburtstag** bittet der **Gesamtvorstand.**

Morgen **Donnerstag** Abend von 6 Uhr an **Sammeln** bei **E. Kaulfuss, Annaburg** Der Vorstand.
Die glückliche Geburt eines **muntorn Knaben** zeigen hocherfreut an Geometer **Richard Müller** und Frau **Ida geb. Schreiber.** Hierzu eine Beilage.

N 6
Die
Madrid die
ist und in
Sagasta th
Bittungen
willkürliche
zahl jünger
dationsredn
einzelne Me
schwer bedo
an der Ber
durch griech
und die Pol
Nach dem f
Leumdungen
werden, vor
damit das
sie vor das
verweist.
diesem Wie
Schwur ge
sehr bedau
Winfertpr
geist die G
Labe, die F
tionen ange
ganze Wint
Entlassung
präsident S
die Entlass
hätte anger
hätte nämli
Madriber
Verordnu
Leumdungen
urtheil: u
erklärten s
min für M
Kollagen.
Die S
Konflikt zw
sondelt. C
dass sie sof
ergeben
Heere eine
Madrid er
schießungen
Feuer unt
tonen leb
dass er geg
das Kriegs
dem wurde
welche vor
leidigenden
sollten u
Blätter v
Die die T
sehen: Sa
neues Kabi
sunder, die
nehmen de
Gamos, d
Leiter ein
diesem hat
lichteit nur
das spanis
der Mäkt
weiterer C
In
gehnten die
lichen Ho
und ihm
Alfons de
hebungen
dann zu C
sehende R
Die jetzige
monarchien
gewalten
Des
mete in
storbener
Mit eben
Seiner A
verdienten
in die B
Wahnahm
völkering
archie, die
und durch
Stellen
wurden
Dr
nacht, der
erhielt des

Eine Krisis in Spanien.

Wie ein Blitz aus wolkenlosem Himmel, so kam aus Madrid die Kunde von einer schweren Krisis, die ausgebrochen ist und in dem plötzlichen Rücktrittsgesuch des Ministeriums Sagasta ihren Ausdruck gefunden hat. Mehrere radikale Zeitungen hatten scharfe Artikel gegen gewisse Militärs und militärische Einrichtungen gebracht, in Folge deren eine Anzahl jüngere Offiziere „Selbsthilfe“ übte, indem sie die Redaktionsräume der betreffenden Zeitungen verhafteten und einzelne Redakteure mißhandelten. — Diese Vorgänge, so schwer bedauerlich sie an und für sich sind, haben ihr Vorbild an der Verhaftung der atheniensischen Zeitung „Atropolis“ durch griechische Offiziere. Aber die begleitenden Umstände und die Folgen waren andere in Madrid, wie s. B. in Athen. Nach dem spanischen Militär-Strafgesetzbuch gehören Verleumdungen, die von der Presse gegen die Armee begangen werden, vor das Kriegsgericht, während im Widerspruch damit das bürgerliche Gesetz, wie es ja auch natürlich ist, sie vor das bürgerliche, und zwar Geschworenengericht verweist. Der oberste Gerichtshof, dessen Entscheidung bei diesem Widerspruch angerufen wurde, entschied sich für das Schwurgericht. Darauf übten die jungen Offiziere den sehr bedauerlichen Akt der „Selbsthilfe“. Aber noch mehr: Ministerpräsident Sagasta mußte erfahren, daß der Korpsgeist die Generale und Offiziere aller Rangstufen bewegte, die die Partei der jungen Offiziere, die die Zeitungsredaktionen angegriffen hatten, zu nehmen. Darauf beschloß das ganze Ministerium, mit Ausnahme des Kriegsministers, seine Entlassung einzureichen. Am Sonntag begab sich Ministerpräsident Sagasta nach dem Palais, um der Königin-Regentin die Entlassungsgesuche des gesammten Kabinetts zu übergeben, die angenommen wurden. Der Kriegsminister, ein General, hatte nämlich, in Uebereinstimmung mit dem Wunsche der Madrider Garnison, dem Ministerrat den Erlaß einer Verordnung vorgeschlagen, durch die jene angeblüchten Verleumdungen der Blätter von einem Kriegsgericht abgeurteilt werden sollten. Alle Minister, die Bürgerliche sind, erklärten sich dagegen, aber man trat nicht etwa der Kriegsminister zu, sondern Sagasta mit seinen bürgerlichen Kollegen.

Die Krisis ist insofern sehr ernst, als es sich um einen Konflikt zwischen bürgerlichen und militärischen Anschauungen handelt. Es war sehr geschickt von der Königin-Regentin, daß sie sofort den in Spanien hoch angesehenen und ihr treu ergebenen Marschall Martinez Campos, der sich auch beim Fezere einer hohen Autorität erfreut, zum Generalkapitän von Madrid ernannte. Aber wenn auch seit Sonntag neue Ausschreitungen nicht vorgekommen sind, so glimmt doch das Feuer unter der Asche fort. Die radikalen Zeitungen bestanden lebhaft die Verfassung und Martinez Campos drohte, daß er gegen diejenigen Blätter, die die Armee beschimpfen, das Kriegsrecht in Anwendung bringen lassen werde. Außerdem wurde unter den Offizieren durch das Los entschieden, welche von ihnen die Journalisten, deren Blätter die beleidigenden Artikel veröffentlichten, zum Zweikampf fordern sollten und es wurde die sofortige Unterdrückung solcher Blätter verlangt, welche ehrenrührige Artikel publizieren. Wie die Dinge auslaufen werden, läßt sich unklar voraussagen: Sagasta hat Ehren halber den Auftrag erhalten, ein neues Kabinet zu bilden, aber es werden sich schwerlich Leute finden, die in so gespannter Lage die Verantwortung zu übernehmen bereit sind. Und so wird wahrscheinlich Martinez Campos, den man eigentlich auch notwendig auf Cuba braucht, Leiter eines neuen „Geschäftsministeriums“ werden. Mit diesem harmlos klingenden Namen würde indessen in Wirklichkeit nur die Militär-Diktatur gedeckt werden. Denn das spanische Militär fühlt sich jetzt und der erste Erfolg, der Rücktritt des Ministeriums, verspricht ihm der Vater weiterer Erfolge zu werden.

In Spanien spielen die Offiziere schon seit drei Jahrzehnten dieselbe Rolle, wie die Prätorianer im alten kaiserlichen Rom. Auch Martinez Campos ist „Königsmacher“ und ihm verdankte der früh verstorbene Sohn Isabelas, Alfons der Zwölfte, seinen Thron. „Pronunciamentos“, Erhebungen einzelner Generale bald zu Gunsten Don Karlos, dann zu Gunsten Isabelas oder aber gegen das gerade bestehende Königtum sind in Spanien schon öfter dagewesen. Die jetzige Krisis kann man mit Zug und Recht ein „Pronunciamento“ des Militärs gegen die bürgerlichen Regierungsgewalten nennen, und wie die Dinge liegen, ist es gegliückt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Seine Majestät der Kaiser widmete in der gestrigen Sitzung des Staatrates dem verstorbenen Mitgliede des Staatrates Freiherrn v. Schorlemer-Alt ehrende Worte der Anerkennung und gab Allerhöchst seiner Trauer um den Verlust dieses hervorragenden und verdienten Mannes warmen Ausdruck. — Es wurde sodann in die Verhandlungen über Nr. IV der Vorlage, betreffend Maßnahmen zur Beschäftigung der ländlichen Arbeiterbevölkerung, insbesondere in den östlichen Provinzen der Monarchie, durch wirksame Unterstützung der Rentengutsbildung und durch Ermöglichung der Rentengutsbildung für kleine Stellen (Arbeiterstellen) eingetreten. Die Verhandlungen wurden bis zur Pause fortgesetzt.

Der württembergische Ministerpräsident Frhr. von Wittmann, der am Sonntag seinen sechzigsten Geburtstag feierte, erhielt den Besuch des Königs, welcher dem Jubiläum seine

Bronzebüste verehrte. — Aus Friedrichshagen erhielt Freiherr von Wittmann folgendes Telegramm: „Glauben Sie, verehrter Freund, daß ich, kurz bevor ich die siebziger verlaße, Ihnen zum Eintritt in das achte Jahrzehnt von Herzen Glück und Gesundheit wünsche. Bismarck.“

Graf Waldersee, der kommandierende General des 9. Armeekorps, hat nicht allein die Einladung zu einem demnächst in Altona stattfindenden Bismarck-Kommercie angenommen, sondern auch dem Komitee versprochen, bei dieser Veranstaltung die Festrede zu halten. Graf Waldersee hat bekanntlich gleich nach seiner Ernennung zum Kommandeur des 9. Armeekorps die Beziehungen zu Friedrichshagen aufgenommen und gehört zu den treuesten Anhängern des Fürsten Bismarck.

Zum Antrage Kanitz ist ein Vermittlungsvorschlag von dem Rittergutsbesitzer Gättner in Obermarilewitz in Oberschlesien, wie gestern schon kurz gemeldet, dem Staatsrat unterbreitet worden. Er will an Stelle der Gewinne, die das Reich nach dem Kanitz'schen Vorschlage erzielen würde, ein anderes System der Staatsfinanzen setzen, wodurch den Bedürfnissen der einzelnen Landesteile und auch der Konsumenten besser Rechnung getragen, ein günstigeres Zahlungssystem geschaffen und eine Anpassung an die Veränderungen der Konjunktur erreicht wird. Die „Deutsche Tageszeitung“ kennzeichnet den Unterschied dahin, daß die Verwendung der durch den Getreideeinkauf im Auslande erzielten Ueberschüsse festgelegt wird und zwar nach dem gesunden Grundsatz, daß wo am meisten ausländisches Getreide verbraucht worden ist, dort auch die größten Ueberschüsse zur Verwendung für die arbeitenden Klassen im allgemeinen Interesse gelangen müssen. Es wird also das, was im Antrage Kanitz namentlich als eine allgemeine und natürliche Folge seiner Durchführung betrachtet wird, hier in genauerer Weise dargelegt. Wie dasselbe Blatt hört, sollen sich verschiedene maßgebende Abgeordnete, auch solche, die dem Antrag Kanitz sonst nicht günstig gesinnt sind, sympathisch zu diesen Vorschlägen geäußert haben.

Die Nachricht, daß die kaiserliche Familie in diesem Frühjahr wieder nach Abbazia gehen werde, erweist sich als unrichtig.

Der Präsident des Reichstages von Leveque hat an die Fraktionen ein Schreiben gerichtet, worin er zur Beihelligung an der Festsahrt nach Friedrichshagen am 26. März einladet. Vom Reichstag. Gestern setzte man die zweite Beratung des Kolonialetats fort. Abg. Hasse (nat.) spricht seine Befriedigung darüber aus, daß der gegen von Wismann erhobene Vorwurf in Beziehung auf seine Finanzwirtschaft in Ostafrika sich als nicht gerechtfertigt herausgestellt habe. Direktor der Kolonialabteilung Dr. Kayser führt aus, daß allerdings Eatsüberschreitungen vorgekommen seien, aber die Rechnungslegung habe inzwischen die vollständige Rechtfertigung Wismanns ergeben. Abg. Bebel (Soz.) betont, daß die Verhältnisse in Ostafrika sich nicht verbessert, sondern verschlechtert hätten, führt eine Anzahl von Beschwerden vor und macht schließlich den Vorschlag, es möge eine Deputation des Reichstages nach Ostafrika geschickt werden, um sich von den dortigen Zuständen zu überzeugen. Direktor Dr. Kayser erwidert, daß der Abg. Bebel das Bestreben habe, nur Schattenseiten der ostafrikanischen Angelegenheiten zu sehen und die Lichtseiten zu übergehen. Der Redner widerlegt die vorgebrachten Beschwerden und bemerkt, daß er gegen die Entsendung einer Reichstagsdeputation nach Ostafrika nichts einzuwenden hätte. Abg. Richter (freil. Volksp.) meint, es müßten doch in Ostafrika derbe Ungehörigkeiten vorgekommen sein. Er habe gestern nicht, wie hier hervorgehoben, das Reichsministerium angegriffen, sondern nur den zwischen diesem und der Kolonialabteilung herrschenden Dualismus getadelt. Abg. Schall (son.) bezeichnet die vorgebrachten Beschwerden als Kolonialklatsch. Abg. Bebel (Soz.) bemerkt, daß er sein Material von zwei Vertrauensmännern, die er nicht nennen wolle, erhalten habe. Er behauptet nicht, daß alle Beschuldigungen wahr seien, er wolle nur die Kolonialverwaltung zur Untersuchung der Dinge veranlassen. Staatsminister Freiherr v. Marschall: Er sei stets geneigt, den ihm zummendenden Klagen näher zu treten und eventuell Remedur eintreten zu lassen, aber auf anonyme Denunziationen könne er sich nicht einlassen. Der Abg. Bebel solle seine Vertrauensmänner nennen; so lange er dies nicht thue, erkläre er, Redner, daß die Angaben von Anfang bis zu Ende erfunden seien. Abg. Vieder (Chr.) bedauert den Angriff des Abg. Schall auf die katholischen Missionen und betont, man müge lieber zu einem Vertreter beider Konfessionen anspornen. Abg. Bebel (Soz.) bemerkt, daß sein Vertrauensmann ein angesehener Mann sei. Abg. v. Bennigsen (nat.): Ein Abgeordneter habe zwar das Recht, Beschwerden, die ihm von außenstehenden Personen zukämen, im Hause vorzubringen, aber er habe auch die Verpflichtung, die Beschwerden vorher auf ihre Glaubwürdigkeit hin zu prüfen. Die Vertreter des Bundesrats hätten vollkommen Recht, wenn sie anonyme Anlagen unberücksichtigt ließen. Die Meinung des Abg. Richter treffe nicht zu, daß die Meinung, den Kolonialkapital zuzuliegen zu lassen, abgenommen habe. Abg. Richter (freil. Volksp.): Das Grundübel der Kolonialpolitik liege darin, daß wir solche Vandrücke im Besitz hätten, die andere Staaten für wertlos anjänden. Abg. Graf Arnim (Reichsp.) spricht ebenfalls sein Bedauern darüber aus, daß hier anonyme und unkontrollierbare Beschwerden vorgebracht worden seien. Nachdem noch wiederholt die Abg. Richter und Bebel sowie Direktor Dr. Kayser das Wort genommen hatten, wurde der Titel I der Ausgaben sowie eine Reihe der folgenden Titel erledigt.

Türkei. Wie aus London gemeldet wird, äußert sich der armenische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ in einem längeren Berichte aus Khussa vom 9. März: Die Zustände in Ländlich-Armenien werden immer beunruhigender. Die ganze moslemische Bevölkerung wird unter den Augen der Behörden zum Fanatismus angeacht. Die Christen sind von Entsetzen erfüllt, ihre Freiheit, ihr Vermögen, ihr Leben ist bedroht, ihre Frauen werden beschimpft, ihre Religion öffentlich verhöhnt. Ich empfinde eine Abordnung der Notabeln von Khussa und von anderen Dörfern des Kreises Khussa. Sie erklärten, sie müßten alle das Land verlassen, wenn ihnen nicht rasch wirksamer Schutz gewährt werde. Die Mohammedaner mißhandeln sie auf den Straßen und sprechen offen von bevorstehenden Morden. Freumüthig genannte Kurden rathen den Armeniern, auszuwandern, um einer fürchterlichen Schächterei zu entgehen. Der Statthalter von Khussa sagte zu den Dorfbewohnern, die sich geweigert hatten, eine läuznerische Dankadresse an die Regierung zu unterzeichnen, sie verdienten eine Züchtigung und würden sie empfangen.

Standesamts-Nachrichten

auf die Zeit vom 1. bis 15. März 1895.

Geboren: Ein Sohn: d. Handarbitr. Friedr. Ernst Ungar h., 1. d. Handarbitr. Gustav Hermann Schmidt h., 28. 2. d. Reichswehr. Ernst Max Schumann h., 27. 2. d. Kaiserl. Friedr. Doffe h., 4. d. Hammerarb. Max Conrad Glob gen. Weiser h., 8. d. Elbarbitr. Ernst Ferdin. Kluge h., 6. d. Fiedlermeister. Friedr. Wilh. Lehmann h., 13. Eine Tochter: d. Artillerie-Trompeter-Sergeant Wilh. Albert Eduard Hartmann h., 24. 2. d. Walter Friedr. Aug. Krahnert h., 28. 2. d. Handelsmann Karl Friedr. Daniel Wogel h., 3. d. Kaufmann Karl Robert Schönherr h., 10. d. Bauamtsassistent Johannes Franz Anton Hartmann h., 12. d. Pöbelcollier. Carl Eduard Wangel h., 13. d. Töpfer Julius Paul Gräß h., 9. d. Kaufmann Paul Constantin Finster h., 10. d. Kleinvermeißer Friedr. August Emil Ubricht h., 1. d. Hammerarb. Joh. Georg Blüthner h., 13. d. Elbarbitr. Robert Hermann Grawe h., 1. Aufgehoben: d. Kaufmann Ernst Emil Diekmann h. m. d. Ida Marie Bogel h. d. Artillerie-Sergeant Heinrich Paul Eberbach h. m. d. Modistin Laura Albine Siegmund h. d. Schlosser Karl August Martin Küßlich in Leipzig-Gonnwitz m. d. Ida Anna Schumann h. d. Artillerie-Neg. Bachmstr. Friedr. Minin Nißka d. Quellmalz h. m. d. Johanne Auguste Noa h. d. Fabrikarb. Paul Hermann Tränkle in Poppitz m. d. Emilie Auguste Hartwig in Poppitz. d. Bäckermeister. Georg Karl Born h. m. d. Wirthschafterin Anna Anna Bielig h. d. Zimmermann Carl Hermann Küßlich in Wüstberg a/O. m. d. Dienstmädchen Emilie Marie Schneider h. d. Hammerarb. Friedr. Wilh. Richard Thelemann h. m. d. Dienstmädchen Annelie Auguste Wilhelm h. d. Tapezierer Paul Oskar Webel h. m. d. Hausmädchen Bertha Minna Fiedler h. d. Handarbitr. Friedr. Hermann Lehmann in Dresden m. d. Hausmädchen Ida Wilhelmine Schurig h. Eheschließungen: d. Architekt Carl Gustav Reinhardt h. m. d. Rentnerin Anna Ernestine verw. Thaeue geb. Kragische h., 5. d. Stadtkutscher. Friedr. Ernst Krepischmar h. m. d. Olga Näherborn h., 9. d. Kaufmann Rich. Reinhold Homas h. m. d. Schneiderin Minna Selma Gatte h., 11. d. Schneidemühlenarb. Friedr. August Richter h. m. d. Anna Marie Friedhelm h., 11. Gestorben: d. Geniecht Auguste Blochwitz geb. Elshöfig h., 44 J., 3. d. Fabrikarb. Anna Theresie verw. Fiedler geb. Wähler h., 66 J., 10. d. Kohnarbitr. Ernst Wilh. Max Schulte h., 5. 4 Mon., 12. d. Armenhau bewohnerin Anna Auguste Gräßlich h., 65 J., 12. d. Handarbitr. Sophie verw. Wagner geb. Kubisch h., 74 J., 13. d. Wagenrükker. Eduard Hermann Max Leonhardt h., 2 J., 14.

Nachdruck verboten.

Die Mode in der Medizin.

Von Dr. C. Stein.

Gegen den Tod ist kein Kraut gewachsen — das wissen wir ja Alle, dennoch aber will sich der Mensch dem harten Naturgesetz nicht ohne Gegegenwehr ergeben. Er kämpft also gegen den Tod und sucht den Krankheiten aktiven Widerstand zu leisten, seit ihm schon in Zeiten frühesten Kulturentwickelung die Erkenntniß ward, daß das Ende, wenn auch nicht zu vermeiden, so doch in sehr vielen Fällen hinausgeschoben sei. In diesem Kampfe soll ihm nun der Arzt beistehen, von dessen Kunst und Leistungsfähigkeit sich aber das Volk und selbst ein nicht unerheblicher Theil der Jogen „Gebildeten“ eine durchaus falsche Vorstellung macht.

„Die Natur ist der Hauptwerkmeister, wodurch den Kranken Gesundheit verschafft wird; die Natur entscheidet und heilt die Krankheit“ so lehrte schon Galenus, und alle Fortschritte der Wissenschaft und Technik haben daran nicht das Mindeste zu ändern vermocht. Die Natur heilt — der Arzt unterstützt glücklichenfalls nur die Heilung; jedoch ist er auch bei unheilbaren Leiden wenigstens oft im Stande, die Schmerzen zu lindern.

Gar viele Leute erblicken aber, wie die Wilden in ihren Medizinmännern, in dem Arzte eine Art Wunderthäter, der für jede Krankheit ein besonderes Heil- und Gegenmittel in Bereitschaft hat, das unbedingt helfen muß. Ihnen ist das Kennzeichen eines tüchtigen Arztes, daß es ihm gelingt, in jedem Falle eben das richtige „Mittel“ zu treffen.

Außerdem glaubt man in sehr weiten Kreisen noch an die Möglichkeit eines „Allheilmittels“, einer Panacee — ein Wahn, der bereits in den Köpfen der Alten spukte. Zuerst waren es Pflanzen, wie z. B. Repenthes, Mandragora u. dergl., dann allerlei thierische Stoffe, bis bei den mittelalterlichen Alchemisten die Metalle an die Reihe kamen.

In unserer „aufgeklärten“ Zeit taucht noch alle

Augenblicke die nicht etwa von Kurpfuschern und Charlatanen, sondern von Fachmännern verbreitete und schleunigst von vielen Blättern aufgegriffene Kunde von irgend einem neuen Mittel (meist mit einem wunderschön gelehrten klingenden Namen) auf, das, wenn auch nicht gegen alle Krankheiten, doch gegen eine ganze Menge von ihnen „unheilbar“ helfen soll.

Als bald verkünden dann jedesmal Fach- und andere Zeitungen die wunderbaren Erfolge, die Professor X. und Doktor Y. mit dieser köstlichen Medizin erzielt haben sollen, alle Apotheken führen sie, alle Patienten wollen sie versuchen und damit behandelt werden — bis es nach kürzerer oder längerer Zeit auf einmal ganz still von dem gepriesenen Wundermittel wird und Niemand mehr davon spricht. Nach einer Weile aber wiederholt sich regelmäßig dieselbe Geschichte: es wird irgend ein neues Mittel Mode. So ging es z. B. mit der vor einer Reihe von Jahren so begeistert überall angepriesenen Salicylsäure, dann mit dem so begeistert aufgenommenen Tubertalin und so wird es gehen mit dem Jchthyol, dem Antipyrin, dem Migränin und anderen Produkten der chemischen Laboratorien, die gegenwärtig „en vogue“ sind, womit selbstverständlich gehen die Wirksamkeit dieser Mittel in gewissen Fällen und für bestimmte Individualitäten gar nichts gesagt sein soll.

So kann man also auch in der Medizin mit Zug und Recht von einer „Mode“ sprechen und zwar sowohl im Hinblick auf einzelne Mittel, wie auf ganze Heilmethoden, die meist längst bekannt waren, zeitweilig aber plötzlich durch einzelne glückliche Erfolge oder durch die Vorkommnisse von Persönlichkeiten, die der Menge zu imponieren verstehen, das allgemeine Interesse an sich ziehen — kurzum „Mode“ werden. So ist es früher mit den Kräuterkurten des Doktor Lampe in Goslar und mit dem Baunscheidtsmus ebenso gewesen, wie heute mit den Kneipp- oder den Schwemingerkuren und mit der Massage; ganz neuerdings scheint, wie vor hundert Jahren der Mesmerismus, die hypnotische Suggestion als Panacee in Aufnahme kommen zu wollen. Kaltwasserkur, Heißwasserkur, Kneipkur — alle diese und unzählige andere Verfahren, seit alten Zeiten schon bekannt und gewürdigt, kommen und gehen, rücken mehr in den Vordergrund und verschwinden wieder, wie es nun gerade Mode ist.

Die Behandlung und Heilung von Krankheiten auf mechanische Art und Weise, die noch heute bei den Weibern vielfach als wirksamste Kur gegen alle möglichen Krankheiten und Leiden angewendet wird, war den Alten schon ganz genau bekannt. Im kaiserlichen Rom gab es eine Menge von Ärzten, welche die Massage ausübten. Im Mittelalter gerieth sie in Vergessenheit, tauchte später zwar mehrfach daraus hervor, aber erst dem Dr. Mejer in Amsterdam gelang es seiner Zeit, die allgemeine Aufmerksamkeit auf das von ihm auf rein physiologischer Basis aufgebaute und in ein festes System gebracht Verfahren zu lenken. Er brachte es in „Mode“, jama seitdem erst gekrönte Häupter sich bei ihm in die Kur gegeben hatten.

Das ebenso die Behandlung aller nur irdischen Gebreche mit kaltem Wasser keine Erfindung des vielgenannten Prälaten Kneipp ist, ergibt sich schon durch den Hinweis auf die Kaltwasserkuren, die Hippokrates zur Zeit des Perikles in Griechenland auf ganz rationelle Weise anwendete, und auf die 1724 durch den sicilischen Mönch Bernardo Maria de Castrogiane, wie in den dreißiger Jahren unseres Jahrhunderts von dem schlesischen Bauer Prießnitz gepredigte „Wassersimpel“.

Längst ist ja auch die Anwendung des kalten Wassers

bei gewissen chronischen Krankheiten wie als blättesches und vorbeugendes Mittel Gemeingut aller wissenschaftlich gebildeten Ärzte geworden, die gewiß nicht verabsäumen, in geeigneten Fällen davon Gebrauch zu machen. Jenen Wasseraposteln aber, die nicht zu individualisieren verstehen, gilt das kalte Wasser eben als ein „Allheilmittel“, mit dem sie, wo es am Plage ist, natürlich gute Wirkungen erzielen, während sie in den entgegengesetzten Fällen oft schweres Unheil stiften, wovon dann in den Kreisen ihrer Anhänger und Nachbeter freilich nicht geredet wird.

Auch das heiße und warme Wasser findet in der Heilkunde häufig Anwendung. Nur wenig bekannt dürfte es sein, daß ein findiger Amerikaner aus ihm gleichfalls eine Panacee zu machen sucht, wie der Wörrishofener Pfarrer aus dem kalten, und daß es ihm bereits gelungen ist, massenhafte Anhänger seiner Heißwasserkur zu finden. Einige nähere Angaben darüber dürften nicht ohne Interesse sein.

Es handelt sich hierbei nicht etwa um äußerliche, sondern vielmehr um innerliche Anwendung. Der Erfinder dieser Kur ist Doktor S. J. Salisbury, der auch in Europa, durch seine Untersuchungen über das Sumpffieber und die Schwindsucht bekannt geworden ist, und sein eifrigster Apostel Doktor Ephraim Cutter, der hervorragende Bakteriologe der Vereinigten Staaten. Salisbury vertritt die Ansicht, daß die Gährung der gemessenen Nahrungs-mittel im Menschenkörper und die Erzeugnisse dieser Gährung die hauptsächlichsten Krankheitserreger seien. Er empfiehlt deshalb, den Magen, die Eingeweide und Drüsen von Zeit zu Zeit gründlich auszuwaschen. Zuerst verjuchte er das mit kaltem Wasser, das jedoch keine genügenden Wirkungen hervorbrachte, dann trank er bis zur Blutwärme erhitztes Wasser, das bei ihm und Anderen, die es versuchten, sofort ein Gefühl des Wohlbehagens erzeugte. Nach Salisbury erzeugt heißes Wasser, innerlich genommen, normale peristaltische Bewegungen des Darmkanals, reinigt die Magen- und Darmmuskulatur, begünstigt den normalen Abfluß der Galle durch die Eingeweide und verhindert deren Eintritt in's Blut sowie ihre Absorption durch die Nieren.

Diese amerikanische Modetur zählt ihre Anhänger nach vielen Tausenden. Die Temperatur des Wassers muß mindestens 39 bis 42 Grad Reaumur betragen, das Quantum schwankt nach der Individualität und Jahreszeit von 1/4 bis 1/2 Liter und soll eine oder zwei Stunden vor jeder Mahlzeit und am Abend eine halbe Stunde vor dem Schlafengehen — im Ganzen täglich viermal — genommen werden, jedesmal schluckweise, in einem Zeitraum von 15 bis 20 Minuten. In einer gründlichen Auswaschung und Reinigung des inneren Menschen genügt es, wenn diese wunderbare Kur sechs Monate hindurch fortgeführt wird. Man kann dem Wasser, um es wohlgeschmecker zu machen, einige Tropfen Ingwer- oder Zitronensaft zusetzen, desgleichen bei Verstopfung etwas Magnesia.

Noch größerer Dummbug ist die „Goldkur“ des Dr. Leslie C. Koelen, der in seinem Prairiedorfe Dwight, Illinois, von Patienten förmlich überlaufen wird, die sich alle von „zu starkem Durste“ kurieren lassen wollen. Die Vereitung der doppeltchlorsauren Goldmischung, wovon die an Trunksucht Leidenden alle zwei Stunden eine Dosis zu nehmen haben, ist natürlich Geheimniß dieses Wunderdoktors, dem jedenfalls die „Goldkur“ am besten bekommt, da er wöchentlich ein Einkommen von 17,500 Dollars haben soll.

Bereits wieder aus der Mode gekommen ist die „Kur durch blaues Glas“, deren Erfinder, General Pleasanton

Arztlich in Philadelphia mit Tod abgegangen ist. Er wollte die Entdeckung gemacht haben, daß die blaue Farbe in Sonnenlicht nicht nur das Wachstum der Pflanzen befördert, sondern auch eine günstige Wirkung bei verschiedenen Krankheiten ausübe. Er schrieb ein Buch über seine Erfindung, die auch eine Zeit lang bei Vielen Anklang fand, ebenso wie die Heu-Heilmethode eines gewissen Dr. S., der diese in der neuen Welt mit glänzendstem Erfolg eingeführt hat, nachdem man in Wien, wo er zunächst damit hervortrat, nur darüber gelacht hatte. Jetzt ist er ein reicher Mann und hat in Brooklyn ein palastartiges Sanatorium errichtet, in dem alle möglichen Leidenden nach der Heu-Methode behandelt werden. Sie liegen dabei, nachdem sie vorher eine Uebergießung mit kaltem Wasser erhalten haben und mit Heu abgedeckt wurden, in Verschlägen, ganz mit Heu bedeckt, nur das Gesicht frei, und müssen tüchtig schnitten. Das Ganze ist ebenso wenig neu, wie Kneipp's Methode, sondern nichts anderes, als eine Nachahmung der in vielen jüdischen Berggegenden in hohem Ansehen stehenden „Heubäder“, welche die Bauern gegen Gliederreihen und ähnliche Beschwerden brauchen. Die Patienten werden, nur in ein Lintuch gehüllt, bis an den Hals in frisch gemähtes und dann festgeklammertes Alpenheu gesteckt, in dem sich alsbald eine sehr starke Hitze entwickelt. Es ist eine richtige Wiederkunft, aber wer die Natur danach hat, um sie auszuhalten, dem soll sie in der That meist helfen. So geht es ja vielfach mit den Kuren der sogenannten „Naturärzte“, zu denen in Krankheitsfällen keine Zuflucht zu nehmen neuerdings immer mehr „Mode“ wird.

Die Anhänger der sogenannten Naturheilmethoden suchen das Publikum glauben zu machen, daß jene Heilkünstler etwas leisten könnten, was der wissenschaftlich gebildete Mediziner nicht vermöge. Und doch ist jeder Berufsarzt auch Naturarzt, der aber das kalte oder warme Wasser nur da anwendet, wo sein Gebrauch, der vorhergegangenen Diagnose entsprechend, nach den Regeln der Wissenschaft und Erfahrung angezeigt ist, und dem im Uebrigen das reiche Arsenal der wissenschaftlichen Heilkunde zur Verfügung steht, während jene sogenannten Naturärzte in ihrer durch keine Wissenschaft getriebenen Einseitigkeit nur etwa den tausendsten Theil des medizinischen Heilapparates blindlings und ohne genaue Erforschung des Sitzes und Wesens der Krankheit anwenden. Deshalb sei im Interesse aller Leidenden auch vor dieser „Mode“, die mit Gemeinplätzen gegen die Medizin Front machen will, nachdrücklich gewarnt.

Marktberichte.

Riesa, 20. März. Butter per Hilo Mt. 1.80 bis 1.92. Käse per Cfd. Mt. 1.80 bis 2.40. Eier per Schock 3.— bis 3.60. Kartoffeln der Centre Mt. 2.— bis 2.30. Krauthäupter per Schock 5 bis 15 Bt. Wöhren per Schock 5 Bt. Zwiebeln per 5 Liter 70 bis 75 Bt. Kefel per 5 Liter — Bt.

Peteorologisches.

Table with meteorological data for Riesa, 20. März. Columns include: Barometerstand (Mittags 12 Uhr), Sehr trocken (770), Beständig schön (760), Schön Wetter (760), Veränderlich (750), Regen (Wind) (740), Viel Regen (740), Sturm (730). Includes a small bar chart and temperature notes.

Ein möbliertes Zimmer ist an 1 oder auch 2 Herren zu vermieten. Näheres ertheilt Herr Friseur Blumenstein.

Eine große und schöne Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, geräum. Korridor, Bodenl. und Keller, am 1. April bez. am 1. Oct. bezugsbar, ist zu vermieten. Ecke der Berg- u. Kastanienstr. Nr. 23.

1 Wohnung 1. Etage, 2 St., Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Pausierstraße 8.

Zu vermieten! 1. Etage, besteh. aus 9 Zimmern, 2 Küchen, Gewölben und Zubehör, getheilt je 5 und 4 Zimmer, v. 1. October zu beziehen, sowie 3. Etage, 1 Wohnung, best. in 1 Etage, 2 Kammern, Küche, Gewölbe und Zubehör, 1. Juli oder früher bezugsbar. Ecke Haupt- und Schulstraße 1.

Albertstrasse 5 sind per 1. April 1896 verpachtungshalber die Hälfte der 1. Etage, sowie die Hälfte der 2. Etage bezugsbar. Näheres Albertplatz 11, I. r.

Laden mit Wohnung (Hauptstraße) wird zu Michaeli zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Guten Morgen! Ei, ei, so frisch und schön; ich wette, Sie waschen sich jetzt auch mit „Perl-Seife“. Gratulire!

„Mittelsächsische Zeitung“, Meissen. Organ des Mittelstandes und der Landwirtschaft. Organ der Reformpartei im 7. sächs. Reichstagswahlkreise. 4. Jahrgang. Erscheint täglich in einem Umfange von 8—16 Seiten. Vierteljährlicher Abonnementspreis 1,75 Mk. Populär geschriebene Leitartikel. Spannende Romane. 3 Gratis-Bellagen: Illustr. Unterhaltungsblatt, Belletrist. Sonntagsbeilage, Landwirthschaftl. Hausfreund. Wirksames Insertionsorgan.

Brillon und Klemmer von Aluminium mit besten Rathenower Gläsern, zu 4 Mk. 50 Pf. empfiehlt Otto Kommel.

Empfehle Samen von Alee, Gelbflee, Zuzerne, Raygras, Seradella, Runkelrüben echt Oberdorfer usw. Alles in guter keimfähiger Waare seidestfrei zu billigen Preisen. Schaaf, Gärtnerei Göritz.

Schöne Logis, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, sowie aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Benutzung des Bleich- und Trocknplatzes, Blumen- und Gemüsegartens, sind im Preise von 125 bis 165 Mk. in der Nähe der Post und des Bahnhofs zu vermieten, sofort oder später zu beziehen. Näh. bei Gastwirth Heinrich, z. Vögte-garten.

Ein neuer Transport bester Ardenner Pferde, sowie dän. Pferde steht v. Sonnabend, den 23., sowie am 24. März in Riesa (Sächs. Hof) zum Verkauf. Gsch. Wilh. Fischer, Pferdehandl.

Kaufrüben! Diejenigen Herren Landwirthe, welche wieder Kaufrüben für uns zu bauen beabsichtigen, bitten wir, unsere diesjährigen Abschluß-Bedingungen von uns einzufordern. Zuckerfabrik Mühlberg a. E. G. m. b. H.

Werner's Wacholder = Walz ist bei jedem Husten und speciell bei Bronchialkatarrhen als vorzügliches Binde- und Nahrungsmittel zu empfehlen. Niederlage bei Ottomar Bartsch.